

hierin eine Nachgiebigkeit kaum zu erwarten, da es sich um eine wirtschaftliche Forderung der ungarischen Agrarier handelt, die, wie die Erfahrung lehrt, mindestens doppelt so viel wie ein österreichisches Verlangen gilt. Ein Handelsvertrag, der die karpatenländische Landwirtschaft in ihrem Lebensinteresse trifft, hätte auch keine Aussicht, die Klippen des ungarischen Abgeordnetenhauses zu umschiffen; denn die im Dienste agrarischer Bevölkerung stehenden Parlamentarier werden sich keineswegs mit der theoretischen Zuficherung abfinden lassen, daß ein eventuell verbinderter Viehexport durch den steigenden Inlandsconsum weit gemacht werden könnte. Außerdem macht Oesterreich-Ungarn noch wegen der Zollhöfung für Schnittholz ernste Vorstellungen und verlangt die Ermäßigung der Grenzabgaben für einige Industrie-Erzeugnisse, so unter Anderem für Lederwaren, Glaswaren und Leinwand. Es sind dies Artikel, in denen die Ausfuhr nach Deutschland ganz wesentlich die Einfuhr aus diesem Lande nach Oesterreich übersteigt.

In welchem Maße Graf Bülow und sein Abgeordneter Graf Bojadowsky zu Zugeständnissen bereit wären, weiß man augenblicklich noch nicht. Jedenfalls erscheint die Situation für die Habsburger Monarchie dadurch verschlimmert, daß der Handelsvertrags-Abschluß Deutschlands mit Rußland den jetzt beginnenden Verhandlungen vorausging, wodurch für die Concessionen gewisse Grenzen abgefaßt wurden. Dagegen hat Oesterreich-Ungarn gegenüber den Ausstellungen Deutschlands an den erhöhten Zollätzen des neuen eis- und trankeithanischen Zolltarifs ein verhältnismäßig leichteres Spiel. Sicherlich wird es auch in der Habsburger Monarchie nicht an der Bereitwilligkeit zur thätigen Berücksichtigung der vorgebrachten, reichsdeutschen Wünsche fehlen, wenn die Tactik der Nachgiebigkeit Aussicht hat, bei beiden Contractanten befolgt zu werden. In den Wiener officiellen Kreisen glaubt man nicht, daß Graf Bülow den Handelsvertrag wird kündigen müssen; ohne die Schwierigkeiten der Handelsvertrags-Verhandlungen zu unterschätzen, hofft man doch auf positive Ergebnisse.

Gesetzentwurf

betreffend die Abänderung des vom öffentlichen Volksschul-Unterrichte handelnden G.-Z. XXXVIII: 1865 und des von den Volksschulbehörden handelnden G.-Z. XXVIII: 1876.

(Fortsetzung.)

IV. Abschnitt.

Lehrerbildung und Befähigung.

§. 82. Zur Lehrbefähigungs-Fachprüfung können sich alle jene Candidaten melden, welche die Lehrbefähigungs-Grundprüfung an einer vaterländischen Lehrerbildungsanstalt mit Erfolg abgelegt und dann als Lehramts-Candidaten an einer öffentlichen Volksschule ein oder längstens zwei Jahre gewirkt haben und dies durch ein amtliches Zeugnis der zuständigen Schulbehörde nachweisen; ferner diejenigen welche nach Ablegung der Lehrbefähigungs-Grundprüfung ebenso lange Zeit als Privatlehrer und Erzieher gewirkt und ihre Zöglinge auf Grund des §. 4 dieses Gesetzes an einer öffentlichen Elementar-Volksschule eine Prüfung haben ablegen lassen und dies durch ein amtliches Zeugnis nachweisen; schließlich diejenigen, welche hiezu im Sinne des §. 80 des vorliegenden Gesetzes von dem Minister für Cultus und Unterricht die Erlaubnis erhalten haben. Nach zwei Jahren kann in besonders beachtenswerten Fällen der Minister die Bewilligung zur Ablegung der Lehrbefähigungs-Fachprüfung erteilen. Derjenige Candidat, der bei der Lehrbefähigungs-Fachprüfung zweimal durchgefallen ist, kann zu dieser nicht mehr zugelassen werden.

§. 83. Die in den §§. 75-77 und 79-82 enthaltenen Verfügungen treten nach Ablauf von vier Jahren nach dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Gesetzes in's Leben. Aber auch bis dahin kann Niemand ein Lehrerdiplom erlangen und als Lehrer auch nicht in provisorischer Eigenschaft angestellt werden, der sich die ungarische Sprache in Wort und Schrift nicht in dem Maße angeeignet hat, daß er diese in der Volksschule mit gehörigem Erfolg unterrichten kann, und der nicht seine ungarische Staatsbürgerschaft nachweist.

§. 84. Gegen die Weigerung des königlichen Schulinspectors kann jedoch der Candidat längstens innerhalb 30 Tage, vom Tage der Prüfung an gerechnet, an den Minister für Cultus und Unterricht recurriren, der in diesem Falle den Candidaten durch eine von ihm zu ernennende dreigliedrige Commission neuerlich prüfen läßt; wenn diese den Bewerber der ungarischen Sprache in dem obenverwähnten Maße mächtig befindet, so ist ihm das Diplom sofort auszufolgen.

Die Entscheidung der Commission ist auf dem Diplome zu verzeichnen.

Als Bertha und Magda ankamen, waren die meisten Tische schon besetzt; sie waren heut' etwas später als gewöhnlich gekommen. Sie suchten daher sogleich ihren reservierten Tisch auf, der dicht am Ufer unter einer Trauerweide stand, deren herunterhängende Zweige eine natürliche Laube bildeten.

Die hübsche Tochter des Wirts kam nach ihren Wünschen fragen und bald standen Fische, an denen der See reich war und auf deren schmuckhafte Zubereitung die Gasthofswirtin sich etwas zu gute that, vor ihnen. Olga ließ es sich nicht nehmen, die Reste den Säulen und Enten, die lustig das Ufer umschwammen, zuzuwerfen. Dabei hatte sie sich so weit entfernt, daß ein Gebüsch, dicht am Ufer, sie den Blicken der am Tisch Sitzenden entzog. Doch hörte man lustig plaudern und laut lachen.

Endlich erhob sich Magda, um nach dem Kinde auszusuchen. Olga stand am Ufer und sah einem kleinen Hunde zu, der gehoramt appetitlich, was seine Herrin in's Wasser warf. Raw er dann an's Land und schüttelte sein nasses Fell, so klatschte das Kind in die Hände und lief lachend davon.

Es war dieselbe Dame, die schon am Nachmittag die Kleine angeprochen hatte. Jetzt wandte sich diese, und mit dem Jubelruf: „Mama, Mama, sieh einmal den kleinen Hund!“ flog sie auf Magda zu. Auch die fremde Dame hatte sich umgewandt und ein laut freudigster Ueber-raschung entfloß ihren Lippen.

„Leni, Du?“

„Alice!“

Sie lagen sich in den Armen.

Bald saßen alle drei um den Tisch und theilten sich gegenseitig ihre Erlebnisse mit.

Alice hatte fast nur Gutes und Angenehmes zu berichten. Sie war während des verfloffenen Winters in Petersburg engagirt gewesen und dort so gefeiert worden, daß sie, aller Huldbigungen und Triumphe überdrüssig, in dies weltfremde Dertchen geflohen war, um vor ihren Verehrern sicher zu sein. Ganz ausgelassen lachte sie, wenn sie sich vergewärtigte, wie diese alle Lugsbäder nach ihr durchsuchen würden.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 7. November.

Am 3. d. fand, wie aus Döva geschrieben wird, in Brad eine Volksversammlung statt, in welcher seitens der romanischen Theilnehmer Stellung gegen die Reform des Volksschulunterrichts genommen wurde. Der von Dr. Johann Papp unterbreitete Beschlusantrag, es möge gegen die Bestrebungen der Regierung Protest eingelegt und hievon dem Abgeordnetenhaus Mittheilung gemacht werden, wurde einstimmig angenommen.

Am 5. d. M. fand in Broos eine romanische Volksversammlung statt, in welcher Dr. Vlad seine Action gegen die Volksschul-Reform fortsetzte. Der romanische Priester Johann Moşa forderte die Anwesenden auf, bei den bevorstehenden Wahlen der Municipi-Präsidenten nur von den romanischen Vertrauensmännern Stimmzettel entgegenzunehmen. Zu diesem Gegenstande sprach auch Vlad, und da er gegen die Stuhlrichter zu hegen begann, ermahnte ihn der Polizei-Stadthauptmann Mihaly, beim Gegenstande zu bleiben. Schließlich wurden in die Abgeordnetenwahlbezirke Vertrauensmänner entsendet.

Die Debrecziner Kaufmannshalle hat anlässlich des Zustandekommens des italienischen Weinzoll-Provisoriums an den Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisa ein Begrüßungs-Telegramm gerichtet, in welchem die in dieser Angelegenheit durch die Regierung erzielten Erfolge anerkannt und gewürdigt werden. Die Kaufmannshalle gibt zugleich ihrer vertrauensvollen Hoffnung Ausdruck, daß der Minister-Präsident und die Regierung bei den vorbereitenden Arbeiten für den mit Deutschland abzuschließenden Handelsvertrag ebenfalls eine so starke und glückliche Hand bekunden werden.

Die Einberufung des österreichischen Reichsraths ist am 4. d. erfolgt. Das Wiener Amtsblatt veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, durch welches der Reichsrath zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit auf den 17. November d. J. einberufen wird. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses vom 17. d. M. steht die erste Lesung der Regierungsvorlage betreffend den Entwurf des Finanz-Gesetzes und des Staatsvoranschlages pro 1904.

Aus Wien wird vom 4. d. M. gemeldet: Staatsminister Graf Bojadowsky erschien heute um 11 Uhr Vormittags im Ministerium des Äußeren und hatte eine Besprechung mit dem Grafen Goluchowsky. Die Konferenz steht offenbar im Zusammenhang mit den in der gestrigen Konferenz der beiderseitigen Fachreferenten aufgetauchten Differenzen. Heute Abends fand auf der deutschen Botschaft ein Diner statt, zu welchem die deutschen Unterhändler, der deutsche Generalconsul in Budapest, Graf Bottho Wiede l und der deutsche Generalconsul in Prag Graf Hardenberg Einladungen erhielten. Morgen findet auf der deutschen Botschaft ein Brunnmahl statt, an welchem alle bei den Verhandlungen beteiligten Minister, sämtliche Referenten und Unterhändler, sowie die Vertreter Deutschlands bei den eben abgeschlossenen Handelsvertrags-Verhandlungen mit der Schweiz, die morgen hier eintreffen und theilnehmen werden. Sonntag findet beim Minister des Äußeren Grafen Goluchowsky zu Ehren des Grafen Bojadowsky ein Diner statt.

Ein Circularartikel der jungenzeitschriftlichen Parteileitung befaßt sich mit der politischen Situation und sagt u. A.: „Die Obstruction der czechischen Abgeordneten wird insolange fortzuziehen sein, solange es das Interesse des czechischen Volkes erfordert und die Tactik kann nur dann geändert werden, wenn der wirkliche Vortheil für eine solche spricht.“

Nach einem Telegramme aus London soll zwischen Rußland und England ein vollkommenes Einvernehmen über die Zusammenfassung und die Thätigkeit der schiedsgerichtlichen Commission, welche sich mit der Untersuchung des Hüller Zwischenfalls beschäftigen soll, erzielt worden sein. Die Commission werde in Paris zusammentreten.

Also am Geburtstag des Mikado ist Port Arthur auch nicht eingenommen worden. Doch ist die Situation der Festung eine verzwiefelte, und die Verteidiger haben die Forts und die Gebäude zwischen den Hauptwerken und der Stadt in die Luft gesprengt, um im Falle ihres Unterganges dem Feinde nichts zu hinterlassen, als Ruinen. Positive Nachrichten über die Ereignisse vor und in Port Arthur sind in letzter Zeit nicht mehr gekommen, weil die Japaner die Blockade streng aufrecht erhalten und seit vierzehn Tagen keine einzige Dismute mehr nach Tschifu durchbrechen ließen. Da die Japaner auch amtlich nichts über die jüngsten Vorgänge verlaublichen und die Meldungen der englischen, in Tschifu befindlichen Berichterstatter sich seit jeher keineswegs durch Verlässlichkeit auszeichneten, wird man in Geduld warten müssen, bis authentische Berichte über die Erfolge der japanischen Angriffe vorliegen werden.

In der Mandchurien finden wegen der geringen Entfernung, in der die beiden Heere von einander stehen, namentlich auf dem westlichen Flügel der russischen Armee, ununterbrochen Scharmügel statt, aber die avirte neue große Schlacht ist noch nicht im Gange, vielmehr wartete Feder der beiden Heerführer darauf, daß der Andere die Offensive ergreife.

Die baltische Flotte legt ihre Reise nach Ostasien fort; ein Theil derselben — der die Kreuzer umfaßt — dampft durch das Mitteländische Meer dem Suezcanal zu, der andere, mit den schweren Panzerschiffen, zieht wahrscheinlich um das Cap der Guten Hoffnung nach dem Stillen Ocean.

Straßen-Gyceie in Junsbruck.

Junsbruck, 4. November.

In der Stadt herrscht unausgesetzt große Aufregung; die Gasthöfe „Zum weißen Kreuz“ und „Zur goldenen Rose“ sind total verastert. Fenster und Thüren sind aus den Füllungen gerissen und zerklüftet. Die Deutschen malten mit dem Blute der Verletzten Kreuze an die Thore der demotirten Gebäude. Ein Steinhaigel zertrümmerte alle italienischen Geschäftslocalen. Die italienischen Abgeordneten ließen heute Früh die demotirten Gasthöfe photographiren. Bei der Attaque des Militärs vor dem Gasthose „Zum weißen Kreuz“ wurden viele Demonstranten, welche die Flucht ergriffen, von den Soldaten von rückwärts verlegt. Hundertsiebenunddreißig verhaftete italienische Studenten befinden sich noch immer in landesgerichtlicher Haft. Eine große Menge von Demonstranten fand sich vor dem Landesgerichte ein und demonstirte Stunden lang mit den Rufen: „Meuchelmörder, hinaus!“

Nachmittags zogen die deutschen Demonstranten vor das „Hotel Europa“, wo die italienischen Abgeordneten abgestiegen waren und verlangten von dem Hotelier die Auslieferung der italienischen Führer. Glücklicherweise waren die Abgeordneten bereits wieder abgereist. Vom „Hotel Europa“ aus begab sich die Menge vor die Wohnung des Hauptmannes Leibrich, welcher Nachtis die zur Ausrüstung ausgerückte Infanterie-Compagnie commandirt hatte. Sämmtliche Fenster wurden eingeschlagen. Dann ging es abermals vor das Statthalterei-Gebäude und vor die Hofburg, wo gepöfien und gejohlt wurde. Eine halbe Stunde später wurden die Fenster der Wohnung der Gräfin Trapp, der Schwiegermutter des Statthalters Freiherrn von Schwarzenau, demotirt. Gleichzeitig fand vor dem italienischen Consulat eine große Demonstration statt. Die Consulatsstafel mußte eingezogen werden. Achtzig Gendarmen sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten, sind aber natürlich der nach Tausenden zählenden Masse von Demonstranten nicht gewachsen. Auch bei Anbruch der Dunkelheit ziehen die Demonstranten noch durch

die Straßen der Stadt und zertrümmern Alles, was italienisches Eigenthum ist.

Junsbruck, 5. November.

1 Uhr Mittags. Die Demonstrationen wiederholten sich Mittags in größtem Umfange. Die Gendarmerie mußte mit gefälltem Bajonnet gegen die Demonstranten vorgehen. Die Scenen dauern zur Stunde fort.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. November.

(Ernennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat den k. ung. Rechnungs-Official Franz Zalanvi für den Topanfalver Bezirk des Torda-Krajanoser Comitates, mit der Betrauung der Bezirks-Rechnungs-Agenden, zum Finanz-Rechnungs-Controllor in provisorischer Eigenschaft, ferner den Homoroder Einwohner Christoph Lufacsfy in provisorischer Eigenschaft zum besoldeten Rechnungs-Practikanten bei der Schäßburger k. ung. Finanzdirection ernannt.

Der k. ung. Post- und Telegraphen-Präsident-Director hat die Post- und Telegraphen-Expeditoren Kola Grün und Friederike Schneider zu Post- und Telegraphen-Manipulantinnen ernannt.

(Von der Honvéd.) Ernannt werden: zu Reserve-Capdetten: die Reserve-Capdetten Aspiranten: Peter Feddi und Johann Danca in den Stand des Kronstädter 24. Honvéd-Infanterie-Regiments;

zu Reserve-Caplänen 2. Classe: aus der Reserve des k. u. l. gemeinsamen Heeres in der Reserve der k. ung. Landwehr: die katholischen Reserve-Capläne 2. Classe: Victor Wasylkiewicz beim Kronstädter 24. und Elias György beim Kronstädter 24., die gr.-orient. Capläne: Georg Alb beim Kaufenburg 21., Florian Bologa beim Hermannstädter 23. und Johann Schjopy beim Kronstädter 24. Honvéd-Infanterie-Regiment.

(Rundmachung.) Der Municipal-Ausschuß des Hermannstädter Comitates hat in der am 3. October l. J. abgehaltenen General-Versammlung beschloffen, es seien die in Erledigung gekommenen Stellen derjenigen der Wahl unterliegenden Mitglieder, welche in der Zwischenzeit durch Tod oder Abhandlung ausgefallen, sowie derjenigen, welche am Ende des Jahres 1904 auscheiden, am 17. November l. J. durch Wahl zu belegen. Das für das Jahr 1905 richtiggestellte Verzeichniß der Wählenden, sowie das Verzeichniß der gewählten Mitglieder wird in den Amtlocalitäten der beiden Stadt-Magistrate, sowie der betreffenden Gemeinden aufgelegt und kann dort eingesehen werden. Zu wählen sind in dem I. Wahlbezirk der Stadt Hermannstadt 7 Ausschuß-Mitglieder, in dem II. Wahlbezirk der Stadt Hermannstadt 9 Ausschuß-Mitglieder, in dem III. Wahlbezirk der Stadt Hermannstadt 8 Ausschuß-Mitglieder, in dem I. Wahlbezirk der Stadt Mählbach 4 Ausschuß-Mitglieder, in dem II. Wahlbezirk der Stadt Mählbach 4 Ausschuß-Mitglieder, in dem Wahlbezirk des Mählbacher Stuhlrichter-Bezirks 5 Ausschuß-Mitglieder, in dem Neuhäusler Wahlbezirk 6 Ausschuß-Mitglieder, in dem Seltzler Wahlbezirk 5 Ausschuß-Mitglieder, in dem Großauer Wahlbezirk 4 Ausschuß-Mitglieder, in dem Feltauer Wahlbezirk 5 Ausschuß-Mitglieder, in dem Stolzenburger Wahlbezirk 5 Ausschuß-Mitglieder, in dem Gammersdorfer Wahlbezirk 6 Ausschuß-Mitglieder, in dem Gierbauer Wahlbezirk 5 Ausschuß-Mitglieder, in dem Seckbacher Wahlbezirk 7 Ausschuß-Mitglieder. Wähler sind alle Bewohner des Comitates, welche in dem betreffenden Wahlbezirke in der für das Jahr 1904 gültigen ständigen Reichstags-Wählerliste aufgenommen sind. Wählbar sind alle diejenigen Ausschüßmitglieder, welche in der für das Jahr 1886 angeführten Ausschüßmitglieder-Liste nicht vorliegen. — Die Wahl beginnt am 17. November um 9 Uhr Früh und endet am selben Tage Nachmittags 4 Uhr.

(Anzeige.) Befehl Sicherstellung der Abnahme der in der Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1905 im Bereiche der Intendantur des k. u. l. 12. Corps sich ansammelnden Bettensortenabfälle, unbrauchbaren Säcke, Packleinwand und Packfäden wird beim k. u. l. Militär-Verpflegs-Magazin in Hermannstadt Mählgasse Nr. 9, I. Stock, am 10. November 1904 um 9 Uhr Vormittags die Verhandlung mittelst Entgegennahme mündlicher und schriftlicher Offerte durchgeführt werden. Die näheren Bedingungen können beim Militär-Verpflegs-Magazin in Hermannstadt, Kaufenburg und Karlsburg, dann beim Verpflegs-Fillialmagazin in Kronstadt eingesehen werden.

(Unterstützungen) an hilflos bedürftige Beamten-Witwen und Waisen werden aus dem Unterstützungsfonde des Spar- und Vorshuß-Consortiums des I. allgemeinen Beamten-Vereines in Raabeben erteilt. Die diesbezüglichen Gesuche sind unter gewissenhafter Nachweisung des Alters, der Vermögenslosigkeit und Erwerbs-unfähigkeit, dann der Höhe der Jahreseinkünfte (Pension, Gnadengabe, Unterstützungen, Erziehungs-Beiträge oder sonstige Einkommen), welche Wittsteller bezieht, bei Wittwen unter Angabe der Anzahl der Kinder und ob dieselben noch unverheiratet sind, längstens bis 30. November l. J. an die Direction des Raabebener Spar- und Vorshuß-Consortiums des I. allgemeinen Beamten-Vereines einzubringen. — Gesuchs-Blankette werden im Bureau des hiesigen Consortiums unentgeltlich ausgefolgt. Nicht gehörig instruirte Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

(Familien-Nachricht.) Der Resident der Oesterr.-ungar. Bank, Herr Dr. Konrad Dörschlag, führt Fräulein Hedwig Pildner v. Steinburg am 10. d., 12 Uhr Mittags, in Schäßburg zum Traualtar.

(Widmung.) Zum Andenken an ihre unvergeßliche Cousine Theresie v. Guttern widmete Frau eines weltenden Kreuzes auf der Grabh. Frau v. Guttern, Frau H. Wellmann, Amalie Krauß, A. G. und Henriette Leonhardt 12 Kronen für den Mädchenklub-Baufond, wofür warmen Dank sagt Julie Guist.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Heute Abend kommt Halb's „Jugend“ mit Fräulein Wante und den Herren Günther, Kunst, Olmar und Stört in den Hauptrollen zur Aufführung. Das Stück, welches schon anlässlich der früheren Aufführungen wärmste Aufnahme fand, liegt in den besten Händen, so daß eine gut abgerundete Vorstellung zu erwarten ist. — Für Dienstag den 8. d. ist die erste Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Operette „Das Weichenmädel“ angelegt und bleibt die Besetzung der Rollen dieselbe, wie bei der Premiere.

(Abend-Unterhaltung des „Vereines für Christliche Bekehrung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder.“) Eine große Anzahl von Damen und Herren hatte sich für gestern Abend in den Dienst der guten Sache gestellt, und ein reichhaltiges Programm war die Gegenleistung für die Beiträge, welche das zahlreich erschienenen, den großen Saal des Gesellschaftshauses füllende Publicum widmete. Der Arbeiter-Bildungsverein unter Leitung seines Chormeisters Herrn Musikdirector Kirchner sang als Einleitung zwei Lieder: „Lied Hoch“ von Lucco und „Mädel, sei geküßt“ von Plagbecker, welche, egerat vorgetragen, vom Publicum so lebhaft applaudirt wurden, daß das zweite Lied wiederholt werden mußte. Die Clavier-Vorträge des Fräuleins M. Gubry und L. Studlich, sowie die Vorträge des Herrn Josef Maint wurden auch reichlich mit Applaus belohnt, so daß sich die Vortragenden zu Zugaben bequemeren mußten. Die Fosse von Cosmar „Drei Frauen auf einmal“, welche Herr Kellner leitete, erregte immer

auf's ne
Hauptrol
und Nat
Bühne v
anderen
Ludroff
Fuhrer
R. Gitz
schlagend
die vom
Lieder:
Lonzme
der in de
sang die
zückenden
dann best
gleitung
würdigste
S. Hil
Leitung
sind wir
Abend.

im Alter
den 8. d
Bürger
Frau S
im Alter
den 8. d
auf dem
Ge
am 4. d

4. d. u
zunächst
übte im
Zuerst e
jährig
Die eing
gebraucht

schrieben
giment
schloßen
früher
auf dem
Herr M
Der Tod

Herrn
Andreas
ein Neuz
Wohnung
in den
die ihn
wurde
jedoch
bei der
sein, we

4. d. be
gestern
Mihal
der Gem
geben
im erse
doch g
herab
Tages
vom Wa
das Me
eigenh
hiesige
Am 4. d
nahm die
nachdem
wieder.
Berlins
Abend
„Berlins
Grasen
arbeitete
ein and

Nummer
Titel l.
gezeich
Kosin
das am
enthält
die Abg
Eugen
ordnere
Tagblat
gezeichnet
gegen d
Verleum
Verleum
zu könn
Julius
Barto

„Ref. G
ist, ein
Bacsa
Bécsé
novits

unteren
benach
und ne

Montag
bäder
von 6 U
für 7
bis 12
8 Uhr

November. ... hat die Post- ...

auf's neue die Schachmusik der Zuhörer. Herr Kellner spielte die Hauptrolle, den Gewirzhändler Godivet, mit einer verblüffenden Sicherheit und Naturtreue, und brachten ihm seine Leistungen auch bei offener Bühne reichlichen Applaus ein.

(Todesfälle.) Georg Stirnes, Lederer-Gehilfe, ist gestern im Alter von 32 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet Dienstag den 8. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Leichenhalle des Franz-Josefs-Bürger-Spitals auf dem evang. Friedhofe vor dem Sagthor statt.

(Eine schreckliche Familientragödie) spielte sich am 4. d. in Torda ab. Der pensionierte Polizist Josef Nagy erschoss zunächst seine drei Kinder, Johann sich selbst. Die Gattin Nagys verübte im Sommer einen Selbstmord; Nagy war seither trübsinnig.

(Hinrichtung.) Aus Debreczin wird vom 4. d. M. geschrieben: Heute früh wurde an dem Infanteristen im Infanterie-Regiment Nr. 101 Traján Kristai, der im Januar seinen Gefreiten erschossen hatte, im Hofe der Caserne das Todesurteil vollzogen.

(Attentat eines Hausbesizers auf den Haus-herren.) Der Hausbesizer in der Vezsedy-utca Nr. 11, in Budapest, Andreas Jembó, hat am 5. d. auf den Hausherrn Viktor Krauser ein Revolverattentat verübt. Krauser verlor um 8 1/2 Uhr früh seine Wohnung und wollte eben das Stiegenhaus betreten, als ihm Jembó in den Weg trat und aus einem Revolver zwei Schüsse auf ihn abgab.

(Bericht eines Hausbesizers auf den Haus-herren.) Der Hausbesizer in der Vezsedy-utca Nr. 11, in Budapest, Andreas Jembó, hat am 5. d. auf den Hausherrn Viktor Krauser ein Revolverattentat verübt. Krauser verlor um 8 1/2 Uhr früh seine Wohnung und wollte eben das Stiegenhaus betreten, als ihm Jembó in den Weg trat und aus einem Revolver zwei Schüsse auf ihn abgab.

(Eine Affaire im Abgeordnetenhaus.) In der Nummer des „Független Magyarok“ vom 4. d. erschien unter dem Titel „Legények a munkában“ (Gesellen an der Arbeit) ein mit „F. L.“ gezeichneter Artikel. Es wird in demselben die jüngste Rede Franz Rosty's besprochen, in der er erklärte, daß das genannte Blatt nicht das amtliche Organ der 48-er Unabhängigkeitspartei sei.

(Verhaftete Münzfälscher.) Aus Neusatz wird dem „Ref. Cit.“ gemeldet, daß es der dortigen Polizei abermals gelungen ist, eine Geldfälscher-Bande auszuforschen und zu verhaften, die die Backsaft- und Fälscher-Banden übernahm. Stadthauptmann Böckei hat den Führer der Bande in der Person des Bajo Damjanovits ermittelt und ihn sammt seiner Geliebten verhaftet.

(Großer Brand.) In Saag brach am 4. d. in der unteren Vorstadt um 5 Uhr früh ein Schandfeuer aus, welches die benachbarte Knopffabrik der Firma Mendel & Comp. ganz einäscherte und weitere zwei Häuser zerstörte. 150 Arbeiter sind erwerbslos geworden.

(Wade-Ordnung der Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag Wannenbäder und Curen von 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends, Sonntag von 6 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags. — Wasjen und Douche-Bäder für Frauen jeden Tag mit Ausnahme von Sonntag von 6 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren jeden Tag von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends und Sonntag von 6 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags.

Liedertafel des Männer-Gesangvereines.

Hermannstadt, 7. November.

Ein musikalisches Ereigniß für die bürgerlichen Kreise unserer Stadt spielte sich vorgestern Abend in den Räumlichkeiten des Gesellschaftshauses ab: der Hermannstädter Männer-Gesangverein absolvierte seine heurige Herbst-Liedertafel unter Leitung seines bewährten Meisters Musikdirector Hermann Kirchner. In welcher glänzender Weise dies geschah, bezeugte die zahlreiche Zuschauerzahl bei jeder einzelnen Vortrags-Nummer durch immer wieder sich erneuernden tönenden Beifall, welcher dem Dirigenten und dessen impotentem Sängerkor selbstverständlich Wiederholungen abnötigte.

Die unter Leitung ihres Kapellmeisters St. Zivny mitwirkende k. u. l. Zweier-Regiments-Musik eröffnete den musikalischen Abend mit der bravourös gespielten Ouverture zum Oratorium „Die vier Menschenalter“, welcher der Männerchor mit Orchester-Begleitung „Festgesang an die Künstler“ nach Schiller's Gedicht von Felix Mendelssohn-Bartholdy folgte; in dieser feierlichen Composition kam der Chor zu ganz besonders schöner Geltung und machte einen nachhaltigen Eindruck auf die gespannt lauschenden Zuhörer.

Von den beiden Doppel-Quartetten sprach das zweite „Der Traum vom Babylon“ von B. Suppan in seiner anheimelnden Melodie besser an, als das Schubert'sche „Wiegenlied“, welches aber ebenfalls gut gelungen wurde. Das Suppan'sche Lied mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden.

Eine besondere musikalische Auslese bot Director Kirchner mit seinem „Der Morgen“ benannten Männerchor mit Bariton-Solo und Orchester-Begleitung aus der Cantate „In den Karpathen“. Gleichwie silberheller Glockenklang durchbrauste der schmelzvolle mächtige Bariton Vittermann's den Saal und stand in selten schöner Harmonie mit dem ihm begleitenden Chor und Orchester. Einer so glänzenden Gesangsleistung gegenüber konnte der Beifall nicht anders, als orkanartig sein und veranlaßte den nochmaligen Vortrag des ganzen Chores.

Auch der gerne gehörten Volksweise wurde der Männerchor mit dem Liede „Auf der Wacht“ gerecht und fand daselbe ebenso freundliche Aufnahme, wie der Chorgesang „Wenn die Nachtigallen schlagen“ von E. Normann, in welchem Tenorist Ungar das Solo sang.

Die Wahl der beiden letzten Männer-Chöre fiel wahrcheinlich deßhalb auf Th. Koschat's „Wandermorgen“ und B. Suppan's „Das Maria Saaler Gläut“, um einen Vergleich zwischen diesen beiden Compositionen zu ermöglichen. Beide Chöre zeichnen sich durch feierlich-ernste Melodie aus und bildet bei dem Koschat'schen Chor das Bariton-Solo, welches von A. Bittermann herrlich gelungen wurde, das Hauptwerk, während dem Suppan'schen Chor die Fiedler einen eigenartigen Reiz verleihen. Beide Chöre wurden sehr gut gesungen und lebhaft applaudirt.

Mit solch' schönen Erfolgen, wie bei dieser Liedertafel kann und wird Director Kirchner gewiß vollkommen zufrieden sein. Das musikalische Leben in Hermannstadt hat in jenen Kreisen, auf welche sich Kirchner's Wirksamkeit erstreckt, ganz bedeutende und sehr erfreuliche Fortschritte aufzuweisen. Meister Kirchner beherrscht nicht nur die Tonkunst in hohem Maße, sondern er versteht es auch, Musik und Gesang meisterhaft zu lehren.

Wir könnten mangelhafter Berichterstattung geziehen werden, wenn wir der eingangs erwähnten Musikcapelle des k. u. l. 2. Infanterie-Regiments nicht nochmals in der ihren hervorragenden Leistungen gebührenden Weise gedenken würden. Kapellmeister Zivny dirigirte sämtliche Concert-Viäden persönlich; die Erwähnung dieser Thatfache allein genügt schon, um das oft und oft verzeichnete verdiente Lob der Regiments-Musik unter ihrer gegenwärtigen Leitung zu rechtfertigen; wir ergänzen sie jedoch mit der Mittheilung, daß die Musik auch diesmal vorzüglich spielte, riefig applaudirt wurde, mehrere Viäden einmal, eine zweimal (Pölscher und Lied an den Abendstern“ aus der Oper „Tannhäuser“ von Wagner) und in dem chronologischen Potpourri „Von Glück bis Richard Wagner“ das Lied „Siebenbürgen, Land des Segens“ sogar dreimal zur Wiederholung bringen mußte.

Der Schluß des Concertes fiel gerade in die Mitternachtsstunde. Nicht unerwähnt können wir lassen das allgemein befreundende sonderbare Vorgehen des gegenwärtigen Garderobiers, der willkürlich 20, 30, ja sogar 40 Heller für das Aufbewahren der Kleidungsstücke in einer Person abverlangte. — Sollte die Verwaltung des Gesellschaftshauses, welcher wir diese Unzuförmlichkeit zur Kenntniß bringen, hier nicht Wandel schaffen können für die Folge?!

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 7. November.

Dem „Weichenmadel“ ist eine mehr als ausgiebige Reclame vorausgegangen. Einige Wiener Recenenten haben ihren ganzen Vorrath von Superlativen erschöpft und das Weibrauchhaft mit einer Behemung geschwungen, die an's Exaltirte grenzt. Wir haben keine Veranlassung, uns von ihnen in's Schlepptau nehmen zu lassen. Das „Weichenmadel“ ist von L. Krenn und C. Lindau (nicht zu verwechseln mit Paul Lindau) verfaßt und von Josef Hellmesberger mit Musik versehen und gehört zu jener seit Jahren fast fabrikmäßig hergestellten Waare, mit der jetzt die Operntheater ihren Bedarf an Neuem decken, die aber kaum ein Recht hat, sich „Operette“ zu nennen. Die Requisiten, die textlichen wie die musikalischen, sind fast immer die gleichen. Zu einer Operette gehört vor Allem Erfindung und Witz; kein Wunder, daß eine wirkliche so selten geschrieben wird. Immerhin kann man angeben, daß das „Weichenmadel“ zu den geschickteren Arbeiten gehört. Jedenfalls wird in Hellmesberger's „Weichenmadelchen“ mehr gesprochen und getanzt, als gesungen. In der Handlung selbst, die in der Rubrik „Aus der Theaterkanzlei“ kurz und bündig vor der Erstaufführung bereits erzählt wurde, gibt es wenig Braten und viel Wortspiel-Garnirung, was mit dazu beitrug, daß das ausverkaufte Haus die Novität freundlich aufnahm und an den besseren Nummern Gefallen fand.

Die Aufführung zeugte von gewissenhafter Vorbereitung und ging ganz flott von statten. Das Dreieck Redl (Krobat) Strehl (Sänger) und Zell (Escamoteur) waren durch ihr munteres Wesen und in Folge ihrer technischen Routine in den Zwitterkünsten der heiteren Muse die eigentlichen Träger des Erfolges. In der mehr passiven Titelfrolle hatte Fräulein Zinjenhofer wenig Gelegenheit, ihre Gesangskunst leuchten zu lassen, doch was sie sang, sicherte ihr warmen Beifall. Frisch, feck und voll heißen Lebensmuthes war die Soubrette des Fräulein Richter. Ihre Stellungen und Bewegungen verrathen natürliche Mimik. Fräulein Schwarz war ein hantiges Schankmädchen und zeigte das Kunststück, wie ein kleines Weibchen einen Perukus um den Finger wickelt, was muthmaßlich der anwendenden Damenwelt gewiß gut gefallen haben dürfte. Herr Karl Kunst beehrte sich auch in der kleinen Rolle des Siebenstein als vortrefflicher Charakter-Darsteller. Mit dem Grafen Willy wurde Herr Stärk gut fertig. Leben soll er, aber singen soll er nicht mehr. Lobend sind zu erwähnen die Herren Werner (Flaps) und Roman (Diener). Der Hervorruf gab es genug für die Inhaber der größeren Rollen. Herr Strehl mußte sein Lied (Nr. 10), Herr Zell und Fräulein Richter ihre Tanzproductionen wiederholen.

Gestern wurde die hofopernhausfähig gewordene „Fledermaus“ gegeben. Es ist wohl eines der wenigen unverwundlichen Stücke, die auf allen deutschen Bühnen das Heimatsrecht haben. Man hat vernünftigerweise aufgehört, die „Fledermaus“ künstlich zur Oper hinauf zu poffiren —

und wenn man auch dort — wo Opern aufgeführt werden, einzelne Rollen mit Opernkräften besetzt, so geschieht es doch nur so weit, daß unter der stärkeren Herausarbeitung der musikalischen Schönheiten der leichte, graziose Gesamtcharakter des Werkes nicht leidet. Die Operette soll — wenn man so sagen darf — auf einen gewissen Ueberbrettkton gestimmt sein. Und dieser Ton wurde im Wesentlichen gut getroffen. Besonders die ausgesprochen heiteren Momente waren meistens trefflich. Ganz glatt lief doch nicht Alles ab. Bald nach Beginn des ersten Aufzuges hatte Rosalinde ihre liebe Noth; sie mußte den verspäteten Alfred zweimal laut beim Namen rufen, bis er erschien; auch manche gefangliche Uebelheiten gab es in Folge des unerbittlichen Ultra posse nemo, das will heißen, nicht nur in der Posse, sondern auch in der Operette und überhaupt in allem Denkbaren vermag Niemand mehr, als er kann.

Geianglich entsprach Fräulein Zinjenhofer allen Anforderungen, die man an eine Rosalinde stellen kann; ihr Glanzpunct war das ungarische Bravour-Lied im 2. Acte, das durch braulenden Applaus bei offener Scene gelobt ward. Dagegen stand das Spiel, dem es an leichtem Stil gebrach, nicht auf derselben Höhe. — Schauspielerisch gelungen war die Adele des Fräulein Schwarz, weniger der gejangliche Theil. Nach Borgängerinnen von der Qualität der Künstlerinnen Wolf-Selecky und Türl-Rohn haben die „Fledermaus“-Adele keinen leichten Stand. Das ausverkaufte Haus spendete auch Fräulein Schwarz lebhaften Beifall bei geöffneter Bühne. — Reizend lang und spielte Fräulein Gusti Richter den Delowatsky. — Herr Redl's Gesangs-Director ist seit einer Reihe von Jahren rühmlich bekannt. — Den „treuen Tenor“ Alfred absolvirte Herr Strehl unter Beifallsstimmungen vorzüglich. — Der flotte Eisenstein des Herrn Zell fand beifällige Aufnahme. — Herr Roman zog mit dem Elgowitz-Frosch die Lacher auf seine Seite. — Herr Omar's Dr. Falke hätten wir im Salon des Fürsten Delowatsky einen Frack gewünscht. — Der Advocat Blind des Herrn Kunst fiel befriedigend aus.

Original-Telegramme.

Wien, 7. November. Die deutschen Parteien erbrachten Resolutionsen für die Aufhebung der italienischen Facultät in Innsbruck, die Regierung erklärte jedoch, unter den gegebenen Verhältnissen an dem eingenommenen Standpunct festhalten zu müssen.

Wien, 7. November. Gestern fand hier eine Rundgebung gegen die Innsbrucker Vorgänge statt.

Zara, 7. November. Der Gemeinderath protestirte gegen die Innsbrucker Vorgänge und fordert die Errichtung einer italienischen Universität in Triest.

Petersburg, 7. November. Zum Befehlshaber der ersten Landwehr-Brigade wurde General Linewitsch, zum Befehlshaber der dritten General Kaulbars ernannt.

Moskau, 7. November. Alle Ortschaften innerhalb der japanischen Operationszone sind verwüstet.

Tokio, 7. November. Seit 30. v. M. wurden 5 russische Dampfer im Port Arthurer Hafen vernichtet und die Schiffswerke in Brand gelegt.

Fremden-Liste

vom 6. und 7. November.

- Hotel Nimitzer Kaiser. Steinwender, Oberlieutenant, Genle, Major, Szabo, Affecuranz-Beamt, Jakob, Bellak, Kaufleute, von Klauenburg; Anaschlu, Privatier, von Tirgu-Tiu; Rottler, Director, von Petrozjény; Schulack sammt Sohn, Cassier, Lövi, Kaufmann, von Torda; Klammer, Notar, Regius, Fisch, Kaufleute, von Kronstadt; Rosen sammt Familie, Kaufmann, von Bukarest; Schlandt, Burekau, Kaufleute, Lazaretsku, Privatier, Argibirecsu, Ingenieur, von Rimnik; Klein, Brodmann, Bauer, Gschladt, Kaufleute, von Budapest; Berni, Föderer, Jung, Lion, Weiß, Wöelger, Stiva, Weiden, Albinzy, Kaufleute, von Wien; Dr. Herfurth, Dechant, von Neuhart; Dr. Kopal, Stabsarzt, von Maros-Balazs; Lang sammt Gattin, Kaufmann, von Preßburg; Schott, Gßör, Albert, Schömann, Professoren, von Schäßburg; Graefler, Professor, von Mediasch; Kutovszky, Albert, Hofkammer, Professoren, von Sibitz; Raffner, Pfarrer, von Kriz; Graefler, Pfarrer, von Hamalich.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Dienstag den 8. November 1904:

I. Abonnement. Das Weichenmadel. 7. Vorstellung.

Operette in 1 Vorspiel und 2 Acten von Josef Hellmesberger.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 6. November.

Table with 2 columns: Exchange rates and prices for various currencies and securities in Budapest.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 5. November.

Table with 2 columns: Exchange rates and prices for various currencies and securities in Vienna.

Hermannstädter Männer-Platzcours

vom 7. November.

Table with 4 columns: Market prices for various goods and currencies in Hermannstadt.

M.-Z. 16570/1904.

[1027] 2-2

Kundmachung.

Aus der zur Erinnerung an den Regierungsantritt Allerhöchster Seiner Majestät von der königl. Freistadt Nagyszeben gegründeten **Franz Josef-Stiftung** gelangen pro 1905 **zwei Reise-Stipendien im Betrage von je 200 Kronen** auf die Dauer eines Jahres zur Verleihung.

Als Bewerber um eines dieser Stipendien können junge Gewerbetreibende ohne Unterschied der Religion und Nationalität, welche die hiesige Gewerbe-Lehrschule oder eine der hiesigen gewerblichen Fachschulen mit Auszeichnung absolviert haben und sich zu ihrer Ausbildung in das Ausland begeben haben oder begeben wollen, aufstellen.

Ein und derselbe Bewerber kann auch dreimal hintereinander berücksichtigt werden, wenn er sich insbesondere auch darüber ausweist, daß er irgend eine Fachschule seines Gewerbes besucht oder durch ein Verwendungs-Zeugnis darthut, daß er seine Zeit zu seiner Ausbildung gewissenhaft benützt.

Diesbezügliche, vom Bewerber eigenhändig geschriebene und gehörig documentirte Gesuche sind bis **Samstag den 19. November l. J.** hieramts einzureichen.

Nagyszeben, am 31. October 1904.

Der Magistrat.

M.-Z. 16393/1904.

[1020] 2-2

Kundmachung

Im Sinne des § 22 der Instruction zur Durchführung des Wehrgesetzes wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

1. daß die im Jahre 1884 geborenen, nach Nagyszeben zuzählenden Jünglinge, welche mit 1. Januar 1905 stellungspflichtig werden und der I. Altersklasse der Stellungspflichtigen angehören, sowie die in den Jahren 1883 und 1882 geborenen, in der II. und III. Altersklasse stehenden hiesigen Jünglinge, welche ihrer Stellungspflicht nicht vollständig entsprechen haben, verpflichtet sind, sich ohne weitere Aufforderung im Laufe des Monats November unter Mitbringung des Heimats-Documents (Arbeitsbuch etc.) behufs Verzeichnung in den Vormittagsstunden der Wochentage hieramts im Bureau des Herrn Vicenotars E. Jekelius (Fleischergasse 4) zu melden oder durch ihre Angehörigen melden zu lassen, widrigenfalls dieselben mit Geld bis 200 Kronen oder Arrest bis zu 20 Tagen bestraft werden müssen;

2. daß die documentirten Gesuche wegen Zuerkennung der in den §§. 31-34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen in der Erfüllung der Wehrpflicht in den Monaten Januar und Februar 1905 beim gefertigten Magistrat, spätestens aber am Tage der Hauptstellung bei der Stellungs-Commission einzubringen sind;

3. daß die Ansuchen um die Bewilligung zur Stellung außerhalb des hiesigen Stellungsbezirktes bis Ende November d. J. umso gewisser hierher vorzulegen sind, da später einlangende Gesuche im Sinne der bestehenden Vorschriften zurückgewiesen und die betreffenden Stellungspflichtigen zum Erscheinen auf hiesigem öffentlichen Platze verpflichtet werden müssen;

4. daß die Anmeldung der fremden, d. h. der nicht nach Nagyszeben zuzählenden, in den Jahren 1884, 1883 und 1882 geborenen hier wohnhaften stellungspflichtigen Jünglinge ebenfalls in der Zeit bis 30. November d. J. in den Vormittagsstunden der Wochentage bei Gewärtigung der oben angeführten Strafen gleichfalls im oben genannten Bureau unter Mitbringung des Heimats-Documents (Arbeitsbuch etc.) zu erfolgen hat.

Schließlich wird bemerkt, daß die Unkenntniß der aus dem Wehrgesetze entspringenden Verpflichtungen oder die Unkenntniß dieser Kundmachung in keinem Falle als Entschuldigungsgrund geltend gemacht werden kann.

Nagyszeben, am 18. October 1904.

Der Magistrat.

M.-Z. 3288/1904.

[1025] 2 3

Zur Beachtung für Reisende.

Das städt. Hotel zum „Goldenen Löwen“ in Szászsebes wird seit 1. October l. J. in städt. Regie verwaltet. Die den modernen Ansprüchen gemäß vollständig neu eingerichteten Fremdenzimmer werden zu sehr mäßigen Preisen vergeben und wird für die Bequemlichkeit des Publicums auf das Beste geachtet. Da die städtische Regie nicht aus Geschäfts-rücksichten, sondern im Gegentheil nur in der Absicht eingeführt wurde, um dem reisenden Publicum in Szászsebes gute und billige Unterkunft zu sichern, liegt der Besuch dieses Hotels im wohlverstandenen Interesse jedes nach Szászsebes kommenden Reisenden.

Szászsebes, am 23. October 1904.

Der Stadt-Magistrat.

Das „Hôtel communal“ in Szelistye,

neues modernes Gebäude mit 6 Passagier-Zimmern, Garten, Garten-Pavillon, Regels-bahn, Stallungen etc., mit vollständigem Inventar für Küche, Restaurant, Cafe und Gastzimmern, wird für die Jahre 1905, 1906 und 1907 ver-pachtet.

Ausrufungspreis: jährlicher Pacht 3600 Kronen. Die Bedingungen liegen in der Gemeinde-Kanzlei zur Einsicht auf.

Bis zur mündlichen Vicitation, welche am 13. November d. J. um 10 Uhr Vormittags in der Gemeindeganzlei stattfindet, werden auch schriftliche Offerte angenommen.

Den Offerten sind 360 Kronen Neugeld und die Erklärung, daß die Bedingungen bekannt sind, beizuschließen.

Szelistye, den 1. November 1904.

Das Ortsamt.

[1026] 2-2

3. 512/1904

[1038] 1-3

Vicitations-Kundmachung.

Die Gemeinde Orlat im Szebener Comitat verkauft zufolge Erlasses des hohen königl. ungar. Ackerbauministeriums Nr. 15194/3 vom Jahre 1903 den ihr Eigenthum bildenden und im Oetriede „Padina Puscasiului“ Waldbestand im Flächen-ausmaß von 3963 Katastral-Joch in öffentlicher Vicitation.

Das zur Veräußerung gelangende Holzquantum besteht laut amtlicher Schätzung aus ca. 200 137 Kubik-metern Werthholz und 20 461 Kubikmetern Brennholz, Fichte und Buche gemischt.

Die diesbezügliche Vicitation wird am 27. November 1904, 10 Uhr Vormittags, in der Gemeinde-Kanzlei zu Orlat mündlich abgehalten, doch werden bis zum Beginne der mündlichen Vicitation auch vorchriftsmäßige mit dem 10%igen Neugelde versehene schriftliche Offerte angenommen.

Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt. Badium 10% vom Ausrufungspreise, d. i. 4043 Kronen.

Ausrufungspreis 40436 Kronen. Die Vicitations-Bedingungen können während den Amtsstunden beim Bezirks-Oberstufschichterrante, beim k. ung. Forstcurator (Bezirks-Oberförster) in Szelistye, sowie beim Gemeinde-Amt zu Orlat täglich eingesehen werden.

Orlat, am 31. October 1904.

Das Gemeinde-Amt.

Dregan, notar. losif Zidu, primar.

Aus dem Amtsblatte.

Erledigungen.

Beim Klausenburger Bezirksgerichte eine Amtsdieners-Stelle. Gesuche bis 16. November.
Beim Hidalmajer Bezirksgerichte eine Amtsdieners-Stelle. Gesuche bis 16. November.

A. Morawetz,

Juwelier und Graveur,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 14. empfiehlt dem geehrten p. t. Publicum sein reichsortirtes Juwelen-, Gold-, Silber-, Granat- und Uhren-Lager, Hochzeits-Geschenke in Silber u. Chinasilber.

Bestrenomirtes Goldwaaren-Geschäft. Eigene Werkstätte für Reparaturen und Reparaturen.

Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie. Achtungsvoll

A. Morawetz.

[1908] 9



Ein kluger verwendet stets Dr. Oetker's Backpulver

Dr. Oetker's Backpulver a 12 P. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften.

Zu vermietthen

Palais Habermann (Bretterpromenade):

per sofort: im II. Stock: 1 Wohnung 4 Zimmer, Küche und Zugehör; per sofort: im Parterre: 1 Geschäfts-Local mit anstoßendem Wohnzimmer; per 1. December: im I. Stock: 1 Wohnung 2 Zimmer, Küche und Zugehör. Näheres bei der Hausmeisterin oder in der Brauerei Habermann.

Telegramm!

Neu! Ratten pp. Neu!

w. ohne Gift vollständig vertilgt. Fütterung u. Anweisung 2 Kg. 3 Kr. M. Krysl, Skurnan-Pilsen.

Veredelte Reben
auf amerikanischer Unterlage in zahlreichen Wein- und Tafelsorten, vollkommen verwachsen und schon bewurzelt, sind sortenecht und zu mäßigen Preisen zu beziehen von der
Kokelthaler Ersten Rebveredlungs-Anlage,
Eigenthümer: **Fr. Caspari,**
Dist. Denolog, Director der Rebanlagen des Prinzen Barbu A. Stirbes in Rumänien, ehem. Weinbau-Commissar des Großfürsten Comitates, Fachorgan der Weinbau-Commission des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschafts-Vereines in Siebenbürgen und Weingartenbesitzer in [1031] 3-10
Borrath 3 Millionen! Reichhaltige Preisliste gratis und franco!
In der trockenen Jahreszeit liefern 4 große Wasserwerke den Veredlungen täglich über 2 Millionen Liter Wasser zu, wodurch deren Entwidlung eine ideale wurde.
Die beste Lauben-Collection ist gleichfalls zu mäßigen Preisen erhältlich.

Zur gefälligen Beachtung!
Jeder Künstler und Fachmann findet Gelegenheit zur Auswahl eines guten
Flügels, Mignons, Pianinos, Harmoniums
in
F. A. Kauffmann's Clavier-Salon
und es seien insbesondere die Flügel mit Herz-Erart-Mechanik jenen Pianisten wärmstens empfohlen, welche eine äusserst ausgeglichene, leichte, den Anschlag und die Technik des Spielers in hohem Masse begünstigende Spielweise schätzen. Die Herz-Erart-Mechanik (Repetir-Mechanik) ist nicht nur für jeden grösseren Concertsaal unentbehrlich geworden, sondern hat sich auch als äusserst dauerhaft und insbesondere auch gegen äussere Einflüsse „Staub etc.“ als sehr widerstandsfähig erwiesen.
In F. A. Kauffmann's Clavier-Salon,
Grosser Ring 14, Eingang Armbrustergasse rechts, sind jederzeit auch frisch belederte überspielte Flügel auf Lager und werden fachliche Reparaturen jeder Art zu solidester Ausführung übernommen.
Dasselbst
„ausschliessliche Vertretung“ für Siebenbürgen der Firma: **F. Robert Reinhold,** Besitzer mehrerer höchster Auszeichnungen und Mitglied des Schulausschusses der Wiener Claviermacher-Genossenschaft. [191] 33-40

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät.
XXXVI. k. k. Staats-Lotterie
für Civil-Wohlthätigkeitszwecke der diessseitigen Reichshälfte.
Diese Geldlotterie — die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete — enthält 18.435 Gewinnste in baarem Gelde im Gesamtbetrage von 512.950 Kronen.
Der Haupttreffer beträgt:
200.000 Kronen baar.
Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 15. December 1904.
Ein Los kostet 4 Kronen.
Lose sind bei der Abtheilung für Staatslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstr. 7, in Lottocollecturen, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.
Die Lose werden portofrei zugesendet.
Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction.
Abtheilung der Staats-Lotterien.
[1022] 2-10

Serravallo's
CHINA-WEIN MIT EISEN
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.
Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut ver-besserndes Mittel.
VORZÜGLICHER GESCHMACK.
Ueber 2000 ärztliche Gutachten.
J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. [1] 45-50